

gesetzte Deutsche die Freiheit zu ihrem Vollzug mit dem Tode begegnet. Jähresbeginn hatte Polen die deutsche Millionenbevölkerung von Grund und Boden vertrieben, terrorisiert und als Vogelstiel behandelt.

Diese fukienische Aktion erlebte ihren höchsten Höhepunkt unmittelbar mit Kriegseinbruch. Die bisher schon festgestellten weit über 58 000 Todesopfer sind nur die letzten Blutzeugen des verbrecherischen Weges, den Polen vom Diktat von Versailles bis zum Ende Konflikt und hemmungslos gegangen ist. Den wahren Umfang dieser schrecklichen Ausrottungspolitik aber wird die Welt erst nach Abschluß der eingeleiteten umfassenden Ermittlungen erkennen.

### Der Oberbefehlshaber des Heeres in Posen

Bei einem Besuch in Posen wohnte Generaloberst von Brauchitsch auf dem Truppenübungsplatz Warthe-Lager der Übung eines berüchtigten Infanterie-Regiments bei. Nach einem Besuch beim Reichskriegsminister Generaloberst des Heeres das Geburtshaus Hindenburgs.

### London muß Farbe beklagen

Verlust von zwei Korvettenbooten.

Einer Neuermeldung aus London zufolge sind 11 Beleidigungsmittel des britischen Korvettenhills "Togimō" (232 BRT) in einem Hafen der irischen Südostküste gelandet. Die "Togimō" ist gesunken.

Wie weiter aus London gemeldet wird, ist auch die neuwölfte Besatzung des Grimsbyer Fischkutters "Gurth" an Land gebracht worden. Das Schiff war an der britischen Ostküste auf Strand gelangt.

### Wieder zwei englische Korvettenboote verloren

Einer Neuermeldung aus London zufolge sind am Dienstag elf Besatzungsmittel des britischen Korvettenhills "Togimō" (232 BRT) in einem Hafen der irischen Südostküste gelandet. Das Schiff ist gesunken. Wie weiter aus London gemeldet wird, ist auch die neuwölfte Besatzung des Grimsbyer Fischkutters "Gurth" an Land gebracht worden. Das Schiff war an der britischen Ostküste auf Strand gelungen.

### Britischer Deltanter verloren

Wie weiter meldet wurde der britische Deltanter "Greiffield" (18 191 BRT) am Mittwochmorgen an der Nordostküste Schottlands verloren. Von der Belagung wurden 28 Mann durch einen Fliegerangriff getötet, die restlichen Mann werden verschwunden. Der Tanker ging in Flammen auf.

### Durch Russland gegen Deutschland

Die Hintergründe der Hilfeleistung für Finnland.

In einem Artikel Lloyd Georges in der amerikanischen Hearst-Presse heißt es, daß der Kriegsminister der beiden Verbündeten eine Erhöhung der Hilfeleistungen für Finnland beschlossen habe.

Doch es sich dabei nicht etwa um die Besorgnis der Engländer um das Schiff Finnland handelt, geht aus den weiteren Ausführungen Lloyd Georges hervor, daß gewisse Gruppen in England und Frankreich durch eine entstehende Einigung an einem Krieg gegen Sowjetrussland höchst interessiert seien und daß in Frankreich die Bewegung an Einsturz gewinne, durch Russland gegen Deutschland zu marschieren.

Hier wird wieder mit schamloser Demokratie erkannt, daß die kleinen Völker nur als Vorspann für die pluto-kapitalistischen Ziele dienen sollen.

### 23 finnische Forts erobert

Nach dem Kommunikat des Leningrader Militärbezirks vom 13. Februar machen die Sowjettruppen an der Kareliischen Landenge Fortschritte. Die Finnen verloren mit starken Kräften Gegenangriffe, die unter starken Verlusten zurückgeschlagen worden sind. Im Verlauf der erfolgreichen Kämpfe der Sowjettruppen seien 23 finnische Forts erobert worden. Die russischen Luftstreitkräfte führen Anflugangriffe aus und bombardieren militärische Ziele der Finnen.

### Die Schlacht bei Summo

Noch offizielle finnische Mitteilungen überstreift die Schlacht bei Summo auf der Kareliischen Landenge auf kleinstem Raum alle bisher gegen die finnischen Linien gerichteten Angriffe. Die Russen hätten ihren Angriff auf einen Sektor von etwa zehn Kilometern konzentriert und außerordentlich gute und wohlgerüstete Truppen zum Einsatz gebracht. In der letzten Nacht sei es möglich zu Nahkampfschlachten gekommen, und der Einsatz der russischen Luftwaffe sei am diesem Frontabschnitt später als je zuvor.

## Zum ersten Mal erschien im Roman von Max Körber

MEISTER-BUCHSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU, SA.

(Schluß.)

Aber als die Mutter Jens Petersen verdächtigte, es nur auf Benediktes Geld abgesehen zu haben, da war es mit Benediktes Geduld und Ruhe vorbei.

Mutter, ich habe Jahre um Jahre alles von dir geduldig ertragen, weil du mir leid tatest, weil du dich in die veränderten Verhältnisse nicht schicken konntest, weil du immer glaubtest, von Geld, von äußerer Erfahrung und Reichtum hinge das Glück dieses Lebens ab. Aber wenn du Jens vor mir herabziehen willst, dann darf ich dir nicht mehr zuhören.\*

Kraut Agathe war gegangen, ohne den Schwiegersohn gesehen zu haben. Sehr traurig feierte Benedikte zu Jens Petersen zurück. Sie hatte ihm von der Ankunft der Mutter nichts gehört, um ihn nicht vorher zu beunruhigen. Sie wollte erst leben, was die Aussprache mit der Mutter ergeben würde. Aber vor Jens' forschenden Augen konnte sie nichts mehr verbergen. Die kleinste Unwahrheit ihm gegenüber war ihr unerträglich geworden.

So berichtete sie ihm von dem Gespräch mit ihrer Mutter. Aber obwohl sie die schönsten Worte wählt, Jens Petersen mit seiner feinen Seele fühlte alles heraus. Sehr traurig sagte er:

„Das ist der Grund zu einem Verhältnis zwischen dir und deiner Mutter sein soll, Liebstes, das ist für mich sehr schwer.“

Aber Benedikte schwieg sich an ihn:

„Du bist nicht der Grund, Jens. Deinen Mutter und mir bestand schon lange nur eine aus äußere Win-

## Deutsche Antwort auf die Panama-Deklaration

Die amerikanischen Republiken haben bekanntlich auf der im Oktober vorigen Jahres in Panama abgehaltenen panamerikanischen Konferenz die Errichtung einer sogenannten Sicherheitszone um den amerikanischen Kontinent im Ausland genommen. Dieser Vertrag ist den kriegsführenden Mächten seinerzeit durch den Präsidenten von Panama übermittelt worden. Die deutsche Regierung hat heute dem Außenminister von Panama folgende Antwortschriften überreichen lassen:

Der verehrte Herr Präsident der Republik Panama hat dem Herrn deutschen Reichsminister mit Telegramm vom 4. Oktober vorigen Jahres namens der amerikanischen Republiken den Wortlaut der sogenannten Deklaration von Panama mitgeteilt, die das Ziel verfolgt, die neutralen amerikanischen Republiken darin zu schützen, daß ihre Lebensinteressen durch die Auswirkungen des gegenwärtig bestehenden Kriegszustandes gefährdet werden. Zu diesem Zweck wird in der Deklaration die Errichtung einer Sicherheitszone im Ausland genommen, und zwar darin, daß in den am amerikanischen Kontinent angrenzenden Gewässern in bestimmter Ausdehnung seitens der Kriegsführenden keine kriegerischen Aktionen durchgeführt werden sollen. Die Regierung der amerikanischen Republiken stimmen darin überein, daß sie sich bemühen wollen, von den Kriegsführenden die Anerkennung einer solchen Sicherheitszone zu erlangen.

In einem weiteren Telegramm des Herrn Kellvertretenden Präsidenten der Republik Panama vom 24. Dezember vorigen Jahres werden bestimmte Vorfälle erwähnt, die nach Ansicht der amerikanischen Regierung geeignet gewesen seien, die Bemühungen um die Sicherheit des amerikanischen Kontinents zu gefährden.erner wurde in diesem Telegramm mitgeteilt, daß die amerikanischen Regierungen bei den kriegsführenden Mächten Protest wegen dieser Vorfälle einlegen, und daß sie in einer Beratung zum Zweck der Verstärkung des Systems des gemeinsamen Schutzes eingetreten seien.

Der Herr deutsche Reichsminister hat den Empfang dieser beiden Telegramme mit Telegrammen vom 23. Oktober und 23. Dezember vorigen Jahres bestätigt und hinzugefügt, daß er die deutsche Regierung mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt habe. Als Ergebnis dieser Prüfung besteht ihm, Euer Excellenz der Botschafter um Weiterleitung an die übrigen amerikanischen Regierungen folgendes mitzuteilen:

1. Die deutsche Regierung begrüßt den in der Erklärung von Panama zum Ausdruck gebrachten Willen der amerikanischen Republiken, während des gegenwärtigen Kriegsverlaufs bedeutend würde und entnimmt dem Telegramm vom 24. Oktober vorigen Jahres den Wunsch, diese Frage im Einvernehmen mit den Kriegsführenden zu regeln.

Der deutsche Reichsminister vertritt nicht den Standpunkt, daß die bisher anerkannten Regeln des Völkerrechts also eine Kette und ist immer unabänderliche Ordnung anzusehen werden müßten. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß diese im Rahmen des Maßnahmen Auswirkungen des gegenwärtigen Krieges auf ihre Länder und Völker vorzubereiten wünschlich sind und bedürfen.

2. Die deutsche Regierung glaubt sich in Übereinstimmung mit den amerikanischen Regierungen darüber zu befinden, daß die Errichtung von Panama in Ausland genommene Regelung eine Änderung des gegenwärtigen Völkerrechts bedeuten würde und entnimmt dem Telegramm vom 24. Oktober vorigen Jahres den Wunsch, diese Frage im Einvernehmen mit den Kriegsführenden zu regeln.

Der deutsche Reichsminister vertritt nicht den Standpunkt, daß die bisher anerkannten Regeln des Völkerrechts also eine Kette und ist immer unabänderliche Ordnung anzusehen werden müßten. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß diese im Rahmen des Maßnahmen Auswirkungen des gegenwärtigen Krieges auf ihre Länder und Völker vorzubereiten wünschlich sind und bedürfen.

3. Die deutsche Regierung kann sich in Übereinstimmung mit den amerikanischen Regierungen darüber zu befinden, daß die Errichtung von Panama in Ausland genommene Regelung eine Änderung des gegenwärtigen Völkerrechts bedeuten würde und entnimmt dem Telegramm vom 24. Dezember vorigen Jahres den Wunsch, diese Frage im Einvernehmen mit den Kriegsführenden zu regeln.

In diesem Geiste ist sie auch bereitwillig an die Prüfung des Vorschlags der neutralen amerikanischen Regierung herangekommen. Sie mag jedoch darauf hinweisen, daß für die deutschen Kriegsschiffe bisher auch in den Gewässern der in Ausland genommenen Sicherheitszone natürlich nur die geltenden Rechtsregeln maßgebend sein können. An diese Rechtsregeln haben sich die deutschen Kriegsschiffe bei Ihren Aktionen auf das strategische Gebiet gehalten. Somit ist daher der von den amerikanischen Regierungen eingelegte Protest gegen das Vorgehen deutscher Kriegsschiffe richtig, kann er von der deutschen Regierung nicht als bestanden anerkannt werden. Sie hat auch in dem besonderen in dem Telegramm des Kellvertretenden Präsidenten der Republik Panama vom 24. Dezember erwähnten Falle ihre abweichende rechtliche Auffassung bereits gegenüber der Regierung von Uruguay zum Ausdruck gebracht. Ferner kann die deutsche Regierung den Regierungen der amerikanischen Republiken auch nicht die Beugung zuwenden, einschließlich einer vom bisher geltenden Recht abweichenden Weis-Maßnahmen zu beschließen, wie sie nach dem Telegramm vom 24. Dezember vorigen Jahres von den amerikanischen Regierungen gegen die Schiffe der kriegsführenden Staaten, die in den Gewässern der geplanten Sicherheitszone kriegerische Aktionen begangen haben, in Erwürgung gezeigt werden sollen.

4. Bei der Erklärung der Fragen, die mit dem Plan der Errichtung der Sicherheitszone zusammenhängen, ergibt sich von vornherein ein wichtiger Punkt, der die Lage Deutschlands und

die der anderen kriegsführenden Mächte in dieser Beziehung als ungleich erscheinen läßt.

Während nämlich Deutschland auf dem amerikanischen Kontinent niemals territoriale Ziele verfolgt hat, haben sich Großbritannien und Frankreich auf diesem Kontinent und auf vorgelagerten Inseln im Laufe des letzten Jahrhunderts wichtige Besitzungen und Stützpunkte gekämpft, deren praktische Bedeutung auch sie die hier in Betracht kommenden Fragen keiner näheren Darlegung bedarf. Durch diese Annahme von der Monroe-Doktrine zugunsten Großbritanniens und Frankreichs wird der von den neutralen amerikanischen Regierungen gewünschte Effekt der Sicherheitszone von vornherein gründlich und ernstlich beeinträchtigt.

Die hierdurch bedingte Ungleichheit in der Lage Deutschlands und seiner Kriegsgegner könnte vielleicht zu einem gewissen Grade dadurch belegt werden, daß sich Großbritannien und Frankreich unter der Garantie der amerikanischen Staaten bindend verpflichtet würden, die erwähnten Besitzungen und Inseln nicht zum Ausgangs- oder Stützpunkt kriegerischer Aktionen zu machen. Auch wenn das gleichzeitig wäre noch immer die Tatsache bestehen bleibt, daß ein kriegsführender Staat, nämlich Kanada, nicht nur im Westen und Osten unmittelbar an die erwähnte Zone angrenzt, sondern daß Teile kanadischen Gebietes sogar von der Zone umschlossen werden.

4. Doch vor vorliegendem dargelegten Umständen bereit, in einer Gedankenausbildung mit den Regierungen der amerikanischen Republiken über die Zustimmung der Erklärung von Panama einzutreten.

Als der neuerworbene durch Presse und Rundfunk bekanntgewordene Antwort der britischen und französischen Regierung muß die deutsche Regierung jedoch einnehmen, daß diese beiden Regierungen nicht gewillt sind, ernstlich auf den Gedanken der Sicherheitszone einzugehen. Allein die Tatsache der Ausstellung von Forderungen, wonach deutschen Kriegsschiffen das Eintragen in die erwähnte Zone nicht gestattet sein soll, während die Kriegsschiffe der Gegner offenbar das Recht zum Eintragen in die Zone unbedingt behalten sollen, zeigt einen derartigen Mangel an der Richtung der elementarsten Begriffe des internationalen Rechtes und mißt den Regierungen der amerikanischen Staaten so flagrante Verletzung der Neutralität zu, daß die deutsche Regierung darin nur den Willen der britischen und französischen Regierung erblicken kann, den Grundgedanken der Sicherheitszone von vornherein zunächst zu machen.

5. Bei aller Bereitschaft der deutschen Regierung, auf die Vorstellungen und Anregungen der amerikanischen Staaten auf diesem Gebiet einzugehen, kann die deutsche Regierung sich einen Erfolg von der Weiterfolge des Planes der Sicherheitszone nur dann versprechen, wenn der bekanntgewordene englische und französische Standpunkt grundlegend revidiert wird.

geg. Winter,  
Deutscher Geschäftsträger.

### USA will England verantwortlich machen

Zu den Berliner Ausschüssen, daß nach deutschem Verfahren jeder noch einem feindlichen Hafen freiwillig oder unfreiwillig unterwegs befindliche neutrale Dampfer von deutschen Seestreitkräften als sonderverdächtig angesehen werden sollten. „Associated Press“ aus Washington unter Hinweis auf die USA-Note an England vom 14. Dezember 1939, daß die USA-Regierung England wahrscheinlich für den Verlust jedes von deutschen U-Booten torpedierten USA-Dampfers, der gezwungen werde, einen britischen Kontrollhafen innerhalb der Kampfzone anzulaufen, verantwortlich machen würde.

### Soviet will England verantwortlich machen

Zu den Berliner Ausschüssen, daß nach deutschem Verfahren jeder noch einem feindlichen Hafen freiwillig oder unfreiwillig unterwegs befindliche neutrale Dampfer von deutschen Seestreitkräften als sonderverdächtig angesehen werden sollten. „Associated Press“ aus Washington unter Hinweis auf die USA-Note an England vom 14. Dezember 1939, daß die USA-Regierung England wahrscheinlich für den Verlust jedes von deutschen U-Booten torpedierten USA-Dampfers, der gezwungen werde, einen britischen Kontrollhafen innerhalb der Kampfzone anzulaufen, verantwortlich machen würde.

### Soviet will England verantwortlich machen

Zu den Berliner Ausschüssen, daß nach deutschem Verfahren jeder noch einem feindlichen Hafen freiwillig oder unfreiwillig unterwegs befindliche neutrale Dampfer von deutschen Seestreitkräften als sonderverdächtig angesehen werden sollten. „Associated Press“ aus Washington unter Hinweis auf die USA-Note an England vom 14. Dezember 1939, daß die USA-Regierung England wahrscheinlich für den Verlust jedes von deutschen U-Booten torpedierten USA-Dampfers, der gezwungen werde, einen britischen Kontrollhafen innerhalb der Kampfzone anzulaufen, verantwortlich machen würde.

In diesem Geiste ist sie auch bereitwillig an die Prüfung des Vorschlags der neutralen amerikanischen Regierung herangekommen. Sie mag jedoch darauf hinweisen, daß für die deutschen Kriegsschiffe bisher auch die Prüfung des Vorschlags der amerikanischen Regierungen, einschließlich einer Änderung des gegenwärtigen Völkerrechts, nicht unterscheiden werden können. Das neue nachbarliche Verhältnis zwischen Deutschland und Russland bringt es von allein mit sich, daß beide Wirtschaften sich ergänzen und dabei ein großzügiges Warenaustausch in die Wege geleitet wird. Das liegt im Interesse beider Völker, ganz im Gegensatz zu der Wirtschaftspolitik der englischen Wirtschaft, die nur überall bei den Neutralen den geplanten Ablauf der Wirtschaft durch Autarkie ausüben und durch Blockademaßnahmen zu töten versuchen.

Die aus London und Paris lancierte Ansicht ist natürlich völlig widerum, da dem deutsch-russischen Abkommen derartige Abstößen nicht unterscheiden werden können. Das neue nachbarliche Verhältnis zwischen Deutschland und Russland bringt es von allein mit sich, daß beide Wirtschaften sich ergänzen und dabei ein großzügiges Warenaustausch in die Wege geleitet wird. Das liegt im Interesse beider Völker, ganz im Gegensatz zu der Wirtschaftspolitik der englischen Wirtschaft, die nur überall bei den Neutralen den geplanten Ablauf der Wirtschaft durch Autarkie ausüben und durch Blockade-

maßnahmen zu töten versuchen.

Als die Kirchenluren sich öffneten, schritten sie hinaus vor dem Bogen der andern — über die Biesen her grüßte das Schulmeisterhaus, und daneben wirkte das traurliche Häuschen „Endlich allein“. Aber nun sollte es einen anderen Namen bekommen. „Uns Haltung“, wollten sie es nennen. Walter Schnell, der Maler, batte den neuen Namen auf ein blaues Schild so recht bunt und lustig ausgemalt.

Und als Jens und Benedikte mit dem Hochzeitszug auf dem Wege zum Krug, wo man fröhlich feiern wollte, an ihrem Hause vorüberkamen, da grüßte sie das neue Schild schon mit seinen fröhlichen Lettern, umspielt von gemalten Herzen und bunten Blumenblättern.

„Uns Haltung“, sagte Jens Petersen leise zu Benedikte, „ob Onkel Hubert uns böse sein würde, daß wir sein Haus umgetauft haben?“

Benedikte schüttelte den Kopf:

„Nein, Jens, das glaube ich nicht. Wenn er für sich auch durch schwere Erfahrungen menschen geworden sein möchte, im Grunde war doch Glauben in ihm und Vertrauen. Sonst wäre er nicht in die Heimat zurückgekehrt — und sonst hätte er nicht gerade darauf bestanden, daß ich hier eine Heimat finden sollte. Freilich, wie tief mir dies alles Heimat werden sollte, das hat auch er nicht geahnt. Er wußte ja nicht, daß es nicht mein Stückchen Erde werden würde, sondern das Stückchen Erde für dich und mich!“

Während aus dem Krug schon die Willkommenstimme scholl, während der geordnete Zug schon gelockert vorwärts drängte, hielten sie beide einen Augenblick still.

Im Wehen des herben Windes, im Klatsch ihrer beiden Herzen tönte eine heilige Melodie: Heimat!

— Ende. —

Wiewiel Wege waren sie gegangen — wiewiel Schweres hatte sich aufgetischt. Aber nun war alles